

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

2.2.1795 (Nr. 14)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung

den 2. Februar.

9 5.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Amsterdam, vom 18 Jan. Unse Lage nähert sich immer mehr ihrer Entscheidung. Die Linien der Gred sind wirklich von den Franzosen forcirt, nachdem vorher verschiedene Gefechte mit den Allirten vorgefallen. Die Oesterreicher, Britten, Hannoveraner, ic. ziehen sich zurück, indem sie bey der Eilfertigkeit des Rückzugs mehrere Artillerie und Munition zurücklassen müssen. Die Franzosen haben auch viele Gefangne gemacht und die Allirten nehmen nicht wenige Verwundete mit sich. Die Staaten von Utrecht haben eine Kapitulation geschlossen, sich auf Discretion den Siegern zu ergeben und bereits gestern Morgen sind 2000 Franzosen, an deren Spitze sich der izzige französische General, der holländische Patriot Daandels befindet, nebst einigen hundert gekürzten brabantischen Patrioten, in die Stadt Utrecht eingerückt. Vor ihnen her gieng ein Corps von 80 Musikanten. Die Franzosen werden iht auch gewiß unverzüglich in die Provinz Holland einrücken. Es scheint, daß sie keinen großen Widerstand finden werden, welchen auch sowohl ihre Uebermacht, als die Kälte und die Muthlosigkeit der Einwohner unnütz und unmdlich zu machen scheinen. Die Deputation, welche die Generalsstaaten nach Herzogenbusch an die französischen Volsrepräsentanten abgeschickt und aus dem Herrn Spaen, Deputirten von Geldern und dem Herrn Kooyer, Staatssecretair der Provinz Holland besteht, soll wie auch die Bedingungen ausfallen ndgen, eine Kapitulation abschließen. Sollten sich zu Herzogenbusch keine französische Deputirte befinden, so begeben sich jene Abgesandte nach Eupenburu, wo man glaubte, daß sich General Pichegru noch aufhielt. Bey der Regierung im Haag sowohl als hier, ist die Bestür-

zung aufs höchste. Der Erbstatthalter und die Prinzessinnen von Oranien werden, wie es iht heißt, nach Großbritannien abgehen; allein die Ueberfahrt ist durch das Treibeis sehr erschwert. Auch die Abreise zu Land findet iht allenthalben Hindernisse, da die Franzosen die Linien von Grep eingenommen und alle Passage dadurch gehemmt haben. Man hat indessen das Gerücht verbreitet, die Prinzessinnen von Oranien wären unter einer Bedeckung von 60 Gardes du Corps aus dem Haag abgereist und hätten den Weg nach Alphen genommen. Der Erbstatthalter wollte noch im Haag bleiben und vorerst die Antwort der an die französische Generalität abgeschickten Deputation abwarten, ehe er seiner Familie folgte. Die meisten Effekten, welche der Erbstatthalter'schen Familie gehören, sind eingepackt worden. Man war damit in der ganzen Nacht auf den 16ten beschäftigt. Im Haag ist wieder ein Eilbote von unsern Abgesandten in Paris angekommen. Es hatte sich zwar das Gerücht verbreitet, die Franzosen dürften nicht weiter vordringen; allein die Unwahrheit dieses Gerüchts ist bisher bereits nur zu sehr bestätigt worden.

Ein anders Schreiben aus Amsterdam, vom 18. Jan. Bey dem Vordringen der Franzosen nimmt hier die Bestürzung immer mehr zu. Seit 3 Tagen hat man hier über 2000 Wagen voller Flüchtlinge und mit Gütern angefüllt, theils ankommen theils abgehen sehen. Gestern war das hiesige Conseil der 33er von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags versammelt. Von dem Resultat der Berathschlagungen ist noch nichts bekannt. Das Bankogeld stand gestern zu 69. Auch von der Seite von Südholland bringen die Franzosen immer weiter vor, Dordrecht und

andere dasige Städte sind schon in ihrem Besitz. Das Eis ist allenthalben so stark, daß die schwerste Artillerie darüber transportirt werden kann. Der Commandant zu Gertruidenberg hatte übrigens Ordre, sich aufs äußerste zu verteidigen. Bey Raamsdonk waren über 100 Häuser von den Franzosen in Brand geschossen. Der spanische Ambassador, welcher aus dem Haag nach Hamburg abgereist ist, soll bey Amersfort angehalten und aller seiner Papiere, Pferde &c. beraubt worden seyn.

Drittes Schreiben aus Amsterdam, vom 18. Jan. Die hiesigen Thore werden, wie man glaubt, bald den Franzosen geöffnet werden. Da die Allirten sich entfernt haben, so reichen unsre Vertheidigungsmittel nicht mehr hin. Das holländische Hauptquartier war, den letzten Nachrichten zufolge, noch zu Wörden, zwischen Leyden und Utrecht. Arnheim ist von den Franzosen besetzt worden, nachdem die Oesterreicher in dasiger Gegend vielen Verlust erlitten. Die Anzahl der hier angekommenen Flüchtlinge nimmt noch immer mehr zu.

Schreiben aus Osnabrück, vom 19. Jan. Man erwartet hier das brittische Hospital. Ein Theil der schweren hannoverschen Bagage ist schon zu Bissen Dorf, 3 Stunden von hier angekommen. So wie die Franzosen vordringen, verbreitet sich auch der Schrecken immer weiter.

Von der holländischen Grenze, vom 19. Jan. Wie man vernimmt, hat das brittische Lazareth nach Lingen verlegt werden sollen, dies hat aber Schwierigkeiten gefunden. Die Prinzessin von Braunschweig, künftige Gemahlinn des Prinzen von Wallis, ist dem Vernehmen nach schon wieder von Osnabrück abgereist und bereits auf ihrer Rückreise nach Braunschweig Hannover passirt. Man glaubt nunmehr, daß alle Provinzen der vereinigten Niederlande so gut als möglich mit den Franzosen zu capituliren suchen werden.

Schreiben aus Zwoll, vom 20. Jan. Heute Morgen kommt hier die sichere Nachricht an, daß sowohl Amsterdam als die ganze Provinz Holland durch Capitulation an die Franzosen übergegangen sind. Die erste Abtheilung der Franzosen ist den 18. Abends in Amsterdam eingerückt. Die Patrioten scheinen die Uebergabe von Amsterdam besonders beschleunigt zu haben; denn sonst hätten die Franzosen doch noch einige Hindernisse antreffen dürfen. Die nähern Umstände, die bey der Einnahme von Amsterdam vorgefallen, sind noch nicht bekannt. (Dasselbe wird unterm 20. aus Lingen gemeldet.)

Schreiben von der holländischen Gränze, vom 20. Jan. Durch die Einnahme von Amsterdam, welche den 18. und 19. geschehen, sind die Franzosen

nun Herren der ganzen Provinz Holland und man kann sagen, auch der gesammten vereinigten Niederlande, da Amsterdam als das Herz oder als die Seele der Republick Holland anzusehen ist. Dieses wußten die Franzosen sehr gut und es war ihnen daher nichts angelegener, als daß sie, nachdem Utrecht den 17. besetzt worden, sogleich ein Corps Kavallerie nach Amsterdam schickten, um diese wichtige Stadt, von der das Schicksal von ganz Holland abhingt, in Besitz zu nehmen. Die Gesinnungen der Patrioten zu Amsterdam waren für die Franzosen günstig. Man scheint sich auf Discretion, oder auf Gnade oder Ungnade ergeben zu haben. Schon den 18. um 6 Uhr Abends, waren die Franzosen nur noch 2 Stunden von Amsterdam, worauf sie einige Stunden nachher daselbst einrückten. Ohne die Hilfe des so ausserordentlich strengen Winters würden allerdings die Franzosen schwerlich ihre Absichten erreicht haben, in Holland vorzudringen und dem großen Mangel an Lebensmitteln abzuhelfen, der bey ihrer Nordarmee herrschte. Dieser Mangel aber trieb sie an, alles zu versuchen, um sich auf holländischem Gebiet zu verproviantiren. Nachdem sie Nimwegen eingenommen, richteten sie ihre Hauptmacht gegen die Seite von Utrecht &c. da sie voraussehen, daß ihnen das Durchdringen daselbst im Ganzen immer leichter, als von der Seite von Südholland gegen Willemstadt, Rotterdam &c. werden würde. Gelang ihnen, wie es ist geschehen, das Vordringen von jener Seite über die Linien der Grep, so waren sie gewiß, daß sich die Allirten nach der deutschen Gränze zurückzögen, indem selbige es nicht wagen konnten, sich nach der Provinz Holland zu retiriren und sich der Gefahr auszusetzen, daselbst abgeschnitten zu werden. Wären die Franzosen mit ihrer Hauptmacht gegen Südholland vorgebrungen, so würden sie natürlich durch die Concentrirung der Allirten daselbst weit mehr Schwierigkeiten gefunden haben, in Holland selbst einzudringen. — Die holländische Armee, welche ist noch existirt, wird als verlohren angesehen, da die Uebermacht der Franzosen, die noch täglich mehr Truppen nachkommen lassen, zu groß ist. Von dem Haag und der Erbstatthalterischen Familie hat man noch weiter keine nähere Nachrichten. Allein durch die Einnahme von Amsterdam sind die Franzosen zugleich als Herren der andern vornehmsten Städte in der Provinz Holland anzusehen, da, die holländische Macht zu schwach gegen die Franzosen ist, nachdem den Holländern die Hilfe der Allirten abgeschnitten ist.

N. S. Wie man ist versichert, hat sich Amsterdam eigentlich den 18ten Abends ergeben und den 19. sind die Franzosen daselbst eingerückt. — Die

ihige Einnahme von Amsterdam hat den Franzosen keinen Schuß gekostet. — Ein besondres Wohlgefallen bezeugen besonders die Patrioten, die sich bisher bey der französischen Armee befunden, und mit nach Holland einmarschirten. — Bey Abgang verschiedner Staffetten, die vor dem Einmarsch der Franzosen den 18. aus Amsterdam abgefertigt worden, war daselbst alles ruhig. Es heißt aber jetzt, es sey schon eine Veränderung in der Constitution vorgegangen.

Mülheim, vom 21 Jan. Seit etlichen Tagen sind 42 französische Kanoniers und verschiedne Stückknechte über das Eis herüber desertirt. — Man will für gewiß wissen, der Feldzug werde bis die Hälfte Februars eröffnet werden, um, wo möglich, Luxemburg zu entsetzen.

Münster, vom 21 Jan. Die fremden Gesandten machten bereits den 13ten Anstalten aus dem Haag abzureisen und selbst die Generalstaaten, so wie die statthalterische Familie waren auf dem Punkt, den Haag zu verlassen. Wahrscheinlich geht die Flucht nach den äussern Inseln von Seeland, weil der Weg nach Deutschland von den Franzosen bereits gesperrt ist und nur die Zuydersee, wenn sie nicht zugefrirt, einen Weg zur Retirade offen läßt. Alle Festungen, welche die Franzosen bey ihrem Eindringen in Holland im Rücken lassen, als Breda, Willemsstadt, Gertruidenburg, Berg-op-Zoom und einige andere kleinere Plätze, werden von einzelnen kleinen französischen Korps beobachtet. Ja man befürchtet selbst, die Franzosen möchten, wenn bey fortwährender Kälte die Wasser zugefroren, welche die seeländischen Inseln bilden, gegen die Provinz Seeland eine Expedition vornehmen, die von Truppen beynabe ganz entblößt ist und keine feste Plätze hat. Die Geschichte der neuern europäischen Kriege liefert kein Beispiel, daß während einem schrecklichen Winter ein so lebhafter Krieg geführt worden sey, als gegenwärtig.

Niederelbe, vom 22. Jan. In der letztern Affaire zwischen den Hannoveranern und Allirten haben die Hannoveraner den braven Obersten von Bothmer und einen andern sehr verdienstvollen Officier, nebst 200 Mann von der Leibgarde, und mehreren an Todten und 1600 Mann an Gefangenen verlohren.

Schreiben aus Wesel, vom 22 Jan. Vor etlichen Tagen passirten die Franzosen in 3 beträchtlichen Kolonnen bey Huntenberg, 3 Stunden unter Arnheim den Rhein und marschirten gerade Arnheim zu, besetzten auch sogleich dasige Anhöhe mit 4000 Mann. Vorgefren früh um 3 Uhr waren demnach die Allir-

ten genöthigt, Arnheim zu verlassen. Das Hauptquartier der Oesterreicher ist jetzt in Cobern, jenes der Britten aber in der Gegend von Doersburg. Die kanierlichen Truppen stehen bis Westerbord disseits der Ifsel. Die Hannoveraner verlohren viele Artillerie, Munition und Bagage. Ein Bataillon Kanitz, ein Bataillon Joseph Kolredo, nebst 4 brittischen Regimenten giengen den Tag vorher nach Amsterdam ab, da aber die Oesterreicher und Britten in keiner Verbindung mehr mit den Holländern stehen, so ist zu vermuthen, daß oben erwähnte nach Amsterdam abgegangne Truppen ihrem Schickal überlassen sind. Der kommandirende General Graf von Clairfait, welcher eilends hierher kam, reißte daher gleich wieder, ohne sich aufzuhalten, nach seinem Hauptquartier Mülheim am Rhein ab. Durch diesen Fall Hollands wird auch Deutschlands Lage bedenklich. Daß die Holländer an den Allirten so handeln würden, erwartete man nicht. Der Statthalter rettete sich mit seiner ganzen Familie nach Osna-brück. Beynahe waren sie in Gefahr, den Franzosen in die Hände zu fallen. In wie weit die Unterhandlungen der Holländer mit den Franzosen gehen, ob sie die Waffen gegen die Allirten so handeln wird sich in kurzem entscheiden, kurz aller angrenzenden Staaten Lage ist demalen kritisch. Von Holland, Großbritannien u. sind wir jetzt gänzlich abgeschnitten und können von daher keine andre bestimmte oder unbestimmte Nachrichten mehr als über Hamburg erhalten.

Niederrhein, vom 24 Jan. Verwichnen Sonntag sind 10,000 Franzosen aus dem Jülichischen und Limburgischen zu Köln angekommen, um die Vorposten zu verstärken. Deutscher Seits hat man dagegen alle Vorsichtsmaasregeln ergriffen, die Viketer am Rhein verstärkt und statt der grossen Kanonen mehrere kleinere an das Ufer gestellt. Ueberhaupt ist seit einigen Tagen eine große Bewegung in der Kaiserl. Armee. Gestern ist das Bataillon Spleny und noch verschiedne Detaschements durch Siegburg am Rhein hinunter gegangen. Es kommen noch mehrere Kaiserliche Truppen, die bis nach Siegen einquartiert waren, zur Verstärkung der Kaiserl. in der Gegend von Wesel. — Wenn die allirte Armee sich hinter der Ifsel nicht halten kann, und ihre Magazine verlieren sollte, so würde dadurch das Münsterische Geschick laufen, dem zufolge ist den 19. die Equipage des Churfürsten von Köln und mehrerer Fremden von Münster abgegangen. Den 17. zogen die Franzosen in Utrecht ein und erklärten den Holländern, daß

wenn keine Mittel mehr in Holland wären, so wollten sie einen Waffenstillstand eingehen und selbst das holländische Gebiet decken und schützen, jedoch mit der Bedingung, daß man ihnen die nöthigste Lebensmittel für ihre Armee zukommen lasse. Den 19. ergab sich Amsterdam mit Kapitulation den Franzosen, die noch den nemlichen Tag einmarschirten. — Der Erbstatthalter, dessen Familie und die Generalstaaten haben sich auf die Insel Walcheren in Seeiland begeben, wo der holländische Admiral Kinsbergen mit einer Escadre befindlich ist und diese Insel vertheidigen und behaupten will.

Niederrhein, vom 24. Jan. Die Municipalität zu Coblenz hat ein Ansehen von 200 tausend Gulden eröffnet, um die aufgelegte Contribution bezahlen zu können. — Es heißt, die Franzosen zeigten überall die größte Erbitterung gegen die Britten. Diese letztern haben zu Utrecht, Wageningen und Rhenen 3 beträchtliche Magazine, und in den letztern verschiedenen Geschützen ohngefähr 60 Kanonen verlohren. Ihre Armee ist sowohl durch Krankheiten, als durch die viele Treffen, denen sie ausgesetzt war, sehr geschwächt worden. — Es scheint, daß die brittische, hannövrische und heilige Truppen sich in das Nürtsche begeben, und daselbst Verstärkung erwarten werden; andre sagen, sie würden sich gegen das Hannövrische ziehen, um dasselbe zu decken. Das brittische Hauptquartier wird jetzt zu Zutphen seyn. — Die kaiserlichen Regimenter Kaunig und Coloredo, die nach Amsterdam geschickt wurden, aber sich wieder zurückziehen mußten, weil sie sonst hätten können abgesehritten werden, sind glücklich den 19ten zu Zutphen angekommen. — Das kaiserl. Regiment Brechainville hat in der letztern Schlacht bey Arnheim am meisten gelitten, indem sein Verlust an Getödteten und Verwundeten in 6 Officieren und 300 Gemeinen besteht. — Zu Arnheim fanden die Franzosen zwey mit Lebensmitteln beladene Schiffe, und in dem Haven zu Muiden bey Amsterdam 65 mit Mehl beladene Schiffe, die eingefroren sind.

Schreiben aus Lauterbach im Vogelberg, Grafschaft Isenburg, vom 24. Jan. Gestern und vorgestern marschirte die zweite Division des Salmischen Husaren Regiments zur drittlichen Armee hier durch. Schwere Leute und Pferde kann man nicht sehen. In keinem Dienst findet man, auch in Friedenszeiten, eine prächtiger gekleidete und equipirte Truppe, sie halten die beste Mannszucht, ihr Sold ist täglich 24 kr. Diese Division lag seitdem in Bierstein bey Gelnhausen, 12 Stunden von Frankfurt, daselbst ließen sie zur Werbung und Errichtung einer neuen Division noch über 100 Mann zurück. Die Infanterie soll auch sehr schön und bald vollständig seyn. Diese beyde Corps

sind meistentheils aus Elsässern oder Schweizern zusammengesetzt.

Wesel, vom 25 Jan. Wir schweben hier zwischen Furcht und Hoffnung. Letztere giebt uns die Stimme des Friedens, welche mitten unter dem Kriegsgeläusch täglich lauter wird; Furcht, oder doch wenigstens Besorgniß, erregt uns der Gedanke, daß die Franzosen auch nach unsrer Seite herauf mit Macht vordringen und die Mittel nöthigen dürften, ihre neuere Stellung zu verlassen und sich weiter nach dem Münsterischen, Osnabrückischen &c. zurückzuziehen. — Man schätzt die Französ. Armee, welche nach den vereinigten Niederlanden vorgezogen ist auf 70,000 Mann. Alle Versuche, nähere Nachrichten von dorthier zu erhalten, waren bis jetzt fruchtlos. Man hat daher auch von der Familie des Erbstatthalters nichts gewisses erfahren können. Indeß geht das Gerücht, daß sich die Gemahlinnen des Erbstatthalters und des Erbprinzen von Oranien in Zeiten entfernt haben und mit der verlobten Braut des Prinzen von Wallis nach Braunschweig gegangen seyn. — Dieser Tage haben die Königl. hochlöbl. Regierung und die Kriegs- und Domänenkammer unsre Stadt, wegen Nähe des Kriegsschauplatzes, verlassen und ihren Sitz dormalen in Ham genommen.

Mainz, vom 26 Jan. Die Franzosen sind ganz ruhig in unsrer Gegend; sie stehen viel durch die Strenge der Witterung und Mangel an verschiedenen Lebensmitteln aus. Sie haben Vorkehrungen getroffen, daß nicht mehr so viele Ausreißer zu uns kommen. Unsre Festung ist in dem besten Vertheidigungsstand. Die Truppen erhalten ausser ihrer gewöhnlichen Löhnung noch Fleisch und Reis; an Holz ist auch kein Mangel, dann täglich kommen 150 damit beladene Fuhrn. Es heißt, die preussische Armee werde an die brittische anstoßen und folglich der linke Flügel der kaiserl. Armee in unsre Gegend sich erstrecken.

Oberrhein, vom 26 Jan. In dem Laboratorium zu Mainz wird unermüdet gearbeitet, um einen tüchtigen Vorrath von gefüllten Bomben und sonstigen Kriegsbefürnissen aller Art zu bereiten. Aus dem ganzen Lande wurden alle Jäger und Förstereibische nach Mainz aufgeboden, wo sie in der Mitte dieses Monats 200 Mann stark bereits eingetroffen sind und die Weinberge längst der Funderhölle besetzt halten. Alle übrigen Posten um die Festung werden jetzt immer nur von ein und demselben Regiment besetzt, um die bey der Menge so ganz verschiedener Truppen entstehende Mißverständnisse zu verhüten. Die Franzosen haben ihrerseits die Chasseurs, welche bisher die äußersten Vorposten besetzten, durch Dragoner und Husaren ablösen

Kaffen. Nach authentischen Berichten, ist die Mainzer Garnison gegenwärtig 33000 Mann ($\frac{2}{3}$ Oesterreicher und $\frac{1}{3}$ Reichs Truppen) stark. Die Wäde sind mit 400 Feuerschützen besetzt und sollen noch mit 70 vermehrt werden. Rechnet man die Besatzung von Kassel und den Rheininseln dazu, so wird Mainz gegenwärtig durch eine Armee von mehr als 36000 Mann vertheidigt. Für die Churmainzische Truppen sind igt ebenfalls goldne und silberne Verdienstmedaillen jene von $\frac{3}{4}$ Carolin, diese von 3 Rthlr. an Werth geprägt worden. Auf der einen Seite sieht man das Brustbild des Churfürsten, auf der andern einen auf Wolken schwebenden Genius mit einem Ephenkranz und der Unterschrift: Das Vaterland seinem tapicren Vertheidiger! Die erste soll nachstens ein alter Husarenkorporal erhalten, der den 1ten Dec. einen Kaiserl. Rittmeister aus der französischen Gefangenschaft rettete.

Schreiben aus Baden, in der Markgraffschaft Baden, den 20 Jan. In hiesig ehemaliger Jesuiterkirche entstand heute auf einmal ein grosser Brand, wobey sich der hiesige Zimmermeister Mayer ganz vorzüglich auszeichnete. Seiner Thätigkeit beynah allein hat man es zu verdanken, daß sich das Feuer nicht weiter ausbreitete, wodurch ein ansehnlicher Theil dieser Stadt in Gefahr stand, ein Raub der Flammen zu werden. Da dieser brave Bürger schon in mehreren dergleichen Fällen durch sein rastloses Bemühen seine ächt patriotischen Gesinnungen, sogar mit angesehlicher Gefahr seines Lebens an Tag legte und ihm nicht allein die meisten hiesigen Einwohner, sondern auch jene der benachbarten Ortschaften die Erhaltung ihrer Wohnungen zuschreiben haben, so ist es allerdings Wücht, das Verdienst dieses wahren Menschenfreunds öffentlich bekannt zu machen und ihn als Muster für seine übrigen Mithürger aufzustellen. Von hiesiger Stadt ist ihm auch bereits eine seiner Großthat angemessene Belohnung versprochen.

Mainz, vom 27 Jan. Heute den Tag durch waren verschiedne Plänkelen mit den Vorposten bey Biegenheim und dem Hartenberg. — Von jenseits vernimmt man, die etwas entfernt gelegne preussische Reamenten seyen näher gegen den Rhein in Bewegung und heute wäre auch noch ein Bataillon von Prinz Heinrich in dem Hauptquartier Hochheim eingerückt. In den Rheingegenden haben die Franzosen alle Pferde den Einwohnern weggenommen, auch alles Kradoch aufgezichnet. Den Städten auf dem Hundsrück sollen übermäßige provisoirische Beibehaltungen angelegt seyn, und jedes einschlagende Dorf noch 5 — 6, 10 bis 20 tausend Gulden beionders bezahlen. Wahrscheinlich dürften bey einer

Retirade die Reichsten als Gelfeln mitgenommen werden. Den 19ten machte man den Rhodan, alle waffenfähige Mannschaft auszuhuben, wobey es blutig Kämpfe setzte. In den Dörfern herrschen Krankheiten und reissen die Flecken und Faulfieber viele Leute mit weg. Die Hauptplazarethe sind zu Kreuznach und Simmern. Keine Medicin ist mehr zu bekommen und Salz, Zucker und Kaffee ist auch sehr rar.

Mannheim, vom 29. Jan. Bey dem gektren den ganzen Tag angehaltenen Thauwetter ist heute Nacht das Neckereis gebrochen und in Gang gekommen. Der Rhein hat noch seine Eisdecke, wodurch der Neckar stark angeschwollen und aus seinen Ufern getreten ist. Der Eiskloß und die Gewalt des Wassers haben die hiesige Neckarbrücke und mehrere Schiffe haben eine gute Strecke weit mit sich fortgerissen. Heute Frühe zeigte der Thermometer wieder $\frac{3}{4}$ Grade unter dem Gefrierpunkt. Der Neckar ist wieder stark gefallen.

Schreiben aus Frankfurt, vom 30. Jan. Ein solches Schauspiel als wir gektren und heute sahen und hörten, läßt sich nicht lebhaft genua beschreiben. In der Nacht vom 29. auf den 30. dieses kurz vor 11 Uhr gieng der Rhodan auf, nachdem er zuvor mit fürchterlichem Knallen und Krachen gesprungen ist. Um 11 Uhr stand die ganze Sachsenhäuser Brücke, mit Menschen bedeckt und blieb so beynah die ganze Nacht, da sah man das Eis mit solcher Macht, Gewalt und Geräusch herankommen, daß man staunte, Stücke von 20 bis 30 Schuhe breit und lang und beynah 2 Schuhe dick, wurden auf beyden Seiten in solcher Menge ans Land geworfen daß sie zu ordentlichen Bergen geworden sind; die bei Offenbach gestandne Preussische Schiffbrücke ist ganz weggeschwemmt und nicht nur sehr viele große und kleine Schiffe giengen theils unter, theils hat sie der Strom mit fortgenommen, sondern auch mehrere Menschen kamen jämmerlich dabey um, welche gar nicht gerettet werden konnten, mehrere wurden aber auch wieder samt den Schiffen ans Land geworfen und gerettet; das Ganze war, besonders vor einem, der so etwas nie gesehen und gehört hat fürchterlich; wäre der Rhein nicht auch aufgegangen, denn wären wir hier wieder eine entsetzliche Wassersnoth haben, statt dieser liegt igt aber, besonders die Seite nach der Stadt zu, mit Bergen von Eis, worauf auch sehr viele Schiffe theils noch unversehrt, theils stark beschädigt, auch ganz ruiniert, ruhen; das Ufer auf der Seite nach der Stadt zu ist meist gar nicht sichtbar, wegen der ungeheurn Menge Eis, das darauf liegt; die Krauen am Rhodan, die Wachtstuben, Zollhäuser, Schil-

berhäuser ic. sind meistens ruiniert. Diese Nacht wurde es jedoch wieder heftig kalt und der Eisgang steckte sich aufs neue.

Frankreich.

Paris, vom 21. Jan. Unsere Zeitungen fangen an, die Friedensprojekte, des Friedens selbst, nichts weniger als verwerfen. Im Gegentheil ein öffentliches Blatt, welches ziemlich in die Geheimnisse der Regierung eingeweiht zu seyn scheint, äussert, die Mächte, welche aufrichtig Frieden wollen, mögten nur frey und redlich Bedingungen vorschlagen, welche sich mit der Würde und Sicherheit eines Volkes verträgen, die ganze Nation würde dann gern einen Frieden unterzeichnen, den das wechselseitige Interesse der kriegsführenden Theile fordere.

Paris, vom 22. Jan. Gestern ist zum Andenken an den Tod des letzten Königs ein Fest begangen und aufs Neue die Republik beschworen und ausgerufen worden. Zugleich ward beschloßen, daß auch der 27. Julius der Fall des Tyrannen Robespierre, in jedem Jahr hinführo feyerlich begangen werden soll. — Cambon schlug vier Mittel vor, um die Assignatmenge zu vermindern. 1) Das erste besteht in einer Lotterie von 4 Millionen Billets, zu 1000 Liv. jedes, wobey man eine halbe Million, als das große Loos gewinnen könnte, und wenn man unglücklich wäre, wenigstens eine Vergütung seines Einsatzes zurück erhielt. 2) Das andere in einer Prämie, welche diejenige bekämen, die alsbald die gekauften Nationalgüter ganz bezahlten. 3) Das dritte besteht im schleunigen Verkauf der Ausgewanderten Mobilien und 4) Das vierte in Berichtigung dessen, was der Nation von den Gütern der Eltern ausgewandelter Kinder zukommt. Durch das erste kämen 4 Milliarden, durch das 2te 800 Mill., durch das 3te 900 Mill. und durch das 4te 500 Mill. aus dem Umlauf. Diese Vorschläge werden gedruckt, um alsdann sogleich der Berathschlagung unterworfen zu werden. — Zwey reichbeladne britische Schiffe sind in L'Orient aufgebracht worden.

Paris, vom 23. Jan. In der gestrigen Sitzung der National-Convention ward eine Discussion über den Rest der Familie Ludwigs XVI. angehoben. Die Mehrheit der Stimmen gieng dahin, sie in Verwahrung zu behalten, Maasregel, welche die allgemeine Sicherheit der Nation erfordert.

Großbritannien.

London, vom 10. Jan. Wir haben die sichere Nachricht, die französische Flotte habe mit 30,000 Mann Landungstruppen Absichten auf Korsika. — Der

Kayser soll unserm Hof versprochen haben, 200,000 Mann ins Feld zu stellen. — Der Major Sempe, der unter verschiedenen Namen sich sowohl in französischen als britischen Diensten hervorgethan hat, die letztern aber, weil er sich falsche Namen gegeben, verlassen mußte, ist wegen mehrerer Betrügereien in Verhaft gerommen. Er soll Ludwig den 16ten mit zum Schaffott geführt haben und in allen seinen Betrügereyen zeigt er einen hohen Grad listiger Verschlagenheit. —

Italien.

Rom, vom, 6. Jan. Se Kayserl. Majestät haben, um Segen für die deutsche Waffen zu ersehen, von Sr. Heiligkeit für alle Unterthanen der Erbstaaten des Hauses Oesterreich und des ganzen römischen Reichs ein Jubiläum begehrt, während dem mehrere Buß- und Bittgänge möchten gehalten werden.

Polen.

Von der Südpreußischen Gränze, vom 13. Jan. Der berühmte Madalinski ist durch unsere Truppen bey Pralsuch, im Sandomirischen, arretiert, und gestern auf Befehl des General-Lieutenants von Favrat nach Breslau gebracht worden, wo sich bereits mehrere Anführer der Insurgenten, und unter andern auch Sambrowski befinden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 24. Jan. In der Stadt Genf und der umliegenden Gegend sieht es unbeschreiblich öde und traurig aus. Auf der Straße von Neuch nach Genf, die sonst mit Karossen bedeckt war, sieht man igt kaum einige Fußgänger. Indessen kommt der Sancculotismus, seitdem man in Frankreich gemäßigter geworden, wieder in Verfall und der neue französische Gesandte Deportes, der viel Aufwand macht und ansehnliches Gefolg hat, erklärte sich in Genf sehr bestimmt gegen das Sancculottenwesen. Der bekannte Saussure ist so arm geworden, daß er als Professor auf einer deutschen Universität unterzukommen wünscht. — Die Berner Regierung hat 2 britische Werbofficiere aus Lausanne wegweisen, auch einen Berner Unterthan, der für 90,000 Livres falsche Assignaten gemacht hatte, streng bestrafen lassen. Die Schrift eines Schweizeres, der die allirten Mächte zur Fortsetzung des Kriegs aufzumuntern sucht, ist in der ganzen Schweiz verboten. Ueberhaupt erkennt man in der Schweiz täglich mehr das Glück des Friedens und das Heil der

Neutralität und wirklich werden die Schweizer auch von der französischen Regierung vorzüglich begünstigt.

Basel, vom 25. Jan. Der geheime Rath der XIII. hat gestern bey dem französischen Gesandten Barthelemi, der nunmehr mit der Würde eines bevollmächtigten Ministers bekleidet ist, unter Beobachtung der nämlichen Ehrenbezeichnungen, welche ehemals gegen die Gesandten Frankreichs üblich waren, einen Besuch abgestattet und denselben feierlich bewillkommt. Barthelemi beantwortete die vom Kanzler Dohs gehaltenene Rede in den verbindlichsten Ausdrücken. Heute Abend hat er seine Vollmachten mit jenen des Herrn Grafen von Holz ausgewechselt, und morgen soll die erste Konferenz zwischen beiden über Friedensunterhandlungen gehalten werden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Cadix ist Admiral Langara mit 12 Linien-Schiffen ausgelaufen, um der von den Franzosen belagerten Seestadt Rosas zu Hülfe zu kommen.

In der Havana, der Hauptstadt der spanischen Insel Cuba in America sind durch einen gewaltigen Sturm mehrere reich beladene Schiffe verunglückt.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. In Macklors Hofbuchhandlung ist angekommen und zu haben.

Die Horen, eine Monatschrift, von einer Gesellschaft verfaßt und herausgegeben von Schiller. Jahrgang 1795. 1tes Heft. gr. 8. Tübingen. Der Jahrgang in 12 Heften, wovon alle Monate eines erscheint kostet 12 fl.

Der verrathene Amor oder Wörterbuch für Liebende. in Futteral. 8. Daphos. 1 fl. 12 kr.

Frag und Antwortspiel in 100 Blatt, mit Futteral 1 fl.

Wahrträgerspiel in 110 Blatt, mit Futteral. 1 fl.

Ferner sind noch folgende Kalender für 1795 zu haben: Neujahresgeschenk für Forst und Jagdliebhaber von Bildungen mit 7 Illuminirten Kupfern. Marburg. Taschenbuch für Gartenfreunde, v. H. E. Becker, mit 5 Kupf. 8. Leipz.

Historisch genealogischer Kalender, enthält Deutschland ein historisches Gemälde von F. E. Schlenker mit 13 Kupfern. Braunschweig.

Forst- und Jagd-Kalender von Leonhardi, mit 8 illuminierten Kupfern.

Taschencalender für Pferdeliebhaber, Reuter, Pferdézüchter, Pferdärzte und Vorsteher großer Marställe. Von Freiherren von Bouwinghausen, mit 16 Kupfern.

Almanac de Gotha avec. XIII. Figures.

Taschen-Kalender für Natur und Gartenfreunde, mit Abbildungen von Hohenheim,

Auch ist ein neuer Catalog von der Frankfurter und Leipziger Herbstmesse 1794 gratis zu haben.

Carlsruhe. Der von seinem Eheweib und 3 Kindern vor 6 Monaten heimlich entwichene Jakob Sros Bürger zu Theningen, soll auf angebrachte Ehescheidungsklage seines Weibs gegen ihn, wegen bösslicher Verlassung, binnen 6 Wochen von heut an, vor hiesigem Ehegericht persönlich erscheinen und auf die Klage sich verantworten, sofort des Rechts abwarten, widrigenfalls die Klägerin, eine geborne Heidenreichin ihres Ehebands entbunden erklärt, gegen Beklagten aber das Weitere auf Betreten vorbehalten werden wird. Verordnet Carlsruhe im Fürstlichen Ehegericht den 7. Jan. 1795.

Carlsruhe. Die der Gemeinde Graben zuständige Mahl-, Gersten und Dehlmühlen, nebst Hanstreibe, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, werden Dienstags den 10ten Februar d. J. in einen neuen 3 jährigen und zwar eine jede besonders von Georgy 1795. anfangenden Bestand dahin gegeben werden. Liebhabere welche mit einem Obrigkeitlichen Attestat wegen hinlänglich bestehenden Vermögens und guten Leimuths sich zu versehen haben, können sich daher an gemeldtem Tag zu Graben auf dem Rathhaus einfinden und daseibst das Weitere vernehmen. Carlsruhe, bey Oberamt den 10ten Januar 1795.

Carlsruhe. Zu dem Herzoglich-Braunschweigischen neu errichteten Kavallerie Korps werden baldmöglichst 20 Trompeter gesucht, jeder erhält nach seinem Verdienst, monatlichen Gehalt 20, 22 bis 24 fl., freye Equipierung, Brod u. überhaupt alles was er nöthig hat, auch kann sich jeder auf 1, 2, 3 Jahr, je nachdem es jedem gefällt, engagieren, folglich ist er ungebunden, ist er vollends nicht Trompeter allein sondern auch Musiker, so werden ihm auch noch mehrere Vortheile gewährt. Mit disfäligen Anfragen wendet man sich an Macklors Hofbuchhandlung alhier, woselbst man die weitern guten Bedingungen erfahren wird.

Carlsruhe. Der dahiesige Bürger und Schlossermeister Wenzel ist gesonnen, einen jungen Menschen das Schlosserhandwerk zu lernen, auf 3 Jahr ohne Lehrgeld.

Carlsruhe. Alle Gattungen Spiegel, Trumeaux Uhrenkästen und sonstige Vergolder- Arbeit, so wie alle Sorten feines Cristall und Tafelglaz, sind bey mir neuerdings schön und gut bearbeitet, in billigen Preisen zu haben. Auch nehme ich unter Zusicherung prompter Bedienung aller Arten Bestellungen hierauf an. Carlsruhe den 29ten Jan. 1795.

Christian Schaafen Wittib.

Pforzheim. Da ich gesonnen bin und bereits den Anfang damit gemacht habe eine Les- und Leihbibliothek, aufzurichten, so mache solches hiemit, denen allenfallsigen Liebhabern bekannt, die Wahl der Bücher mit welchen ich mich rekommandire, wird hoffe ich denen Liebhabern entsprechen. Das Weitere kann in dem Catalog ersehen werden. Siegele Buchbinder.

Hochberg. Dem Michel Engler, Schuster, Martin Engler, Schuster, und der Martin Enderlinschen Ehefrau, Marie Magdalene geborner Englerin, sämliche von Köndringen, welche vor einigen Jahren ins Galliment gerathen und ausgewandert sind, ist etwas Vermögen erblich angefallen, woraus diejenigen Creditoren zum theil befriedigt werden können, welche bey dem ersten Gannt Verlust erlitten, oder etwa sich nicht gemeldet haben. Alle diejenige Personen, welche an gedachte ausgewanderte Faliten noch einige rechtmäßige Forderung zu haben glauben, werden demnach vorgeladen, selbige Dienstags den 17. Februar Vormittags, vor unserm Kommissarius zu Köndringen im Löwen, um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst nachher nicht mehr angehört werden könnten. Verordnet bey Oberamt zu Emmendingen den 22. Jan. 1795.

Ulm. Demnach bey nächstbevorstehendem Schwäbischen allgemeinen Kreisconvent, die Verpflegung, der im Feld stehenden Schwäbischen Truppen an Proviand, Fourage, Holz und Stroh, nicht weniger der Feldspitälter und dann die Aufstell- und Unterhaltung der Kreis-Artillerie, Zelten und Requisitionen - Fuhrweises, auf die künftige 7 Sommermonate, vom May bis November, in Admodiation gegeben und dieselben mit ein- oder mehreren in den Schwäbischen Kreisländern angehessenen tüchtigen Entreprenneurs, welche zugleich genügsame Sicherheit zu leisten im Stande wären und sich am billigsten behandeln lassen würden, Records abgeschlossen werden sollen; Als wird solches des Landes andurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle diejenige, welche sich in eine dergleichen Admodiation einzulassen gesonnen seyn wollten, sich den 13ten Febr. in Ulm zu melden, ihre Entwürfe und Bedingungen, auf welche sie ein oder die andere oder auch die gesammte Admodiation zu übernehmen gedächten, bei dem um solche Zeit allda befindlichen Kreisb. Hördten zu übergeben und sich dergestalten vorzubereiten wissen mögen, damit die Hauptlicitation und Abschluß längst mit Ende Februarii vorgenommen werden können. Den 27. Jan. 1795.

Ansbach in Franken. Nachdem der einzige Sohn eines dahiesigen Burgers, Michael Berger, ein Fuhrmann, bereits vor 2 Jahren, wider den Willen seiner Eltern, mit einem mit 3 Pferden bespannten Wagen, von hier abgegangen, und dem Vernehmen nach sich nach Ulm und von da nach Günzburg, in der Absicht

begeben, um dort bei der Kaiserl. Königl. Fuhrwesen-Direktion Fuhrten zu der Kaiserl. Königl. Armee am Rhein zu übernehmen, während solcher Zeit aber weder etwas Schriftliches anhero gelangen lassen, noch sonst von dessen Leben und Aufenthalt das Geringste zu erfahren gewesen, inzwischen aber dessen Eltern ihre dahier bestehende Scheuer und dabey befindlichen Garten, welche Grundstücke des Bergers Stiefvater, um sich seinem Stiefsohn gefällig zu bezeugen, bey deren Erlauf auf solchen schreiben lassen, samt verschiedenen Wirthschaftsgeräthen, weil sie wegen Alter und körperlicher Schwachheit, ihre Oekonomie ferner zu versehen, sich ausser Stand befinden, sich entschlossen haben, anderwärts zu verkaufen, auch bereits einen Liebhaber hiezu gefunden haben. Als wird zu Folge der unterm 30. Dec. verstorbenen Jahrs von Königl. höchstpreisl. Regierung I. Sen. ergangenen allergnädigsten Verordnung, Eingang genannter Michael Berger hiemit ediktaliter und prätorie citirt, binnen drey Monaten a dato an, vor alhiefigem Stadtgericht sich in Person einzufinden, um sein auf jene Immobilien allenfalls habendes Anspruchsrecht, oder dessen etwa wider oben erwähnten Verkauf zu machen gesonnenen Widerspruch gerichtlich anzubringen, oder solches durch hinlänglich Bevollmächtigte beobachten zu lassen, widrigenfalls nach Verfluß des gesetzten Termins der Verkauf der benannten Grundstücke und Geräthschaften zu seinem Vollzug gebracht und bey dessen Ausbleiben Berger ratione seiner Ansprüche nicht mehr gehört werden wird. Ansbach in Franken den 26. Jan. 1795.

Königl. Preuß. Stadtvogtthey,
Bürgermeister und Rath.

Kehl. Den 14ten Januar 1795. wurden in dem schwarzen Adler des Dorfs Kehl, einem durchreisenden Käshändler 4 LaibKäs zusammen 83 Pfundt dibiischer weise entwendet und den andern Morgen reiste der Bestohlene, ohne einen Schadensersatz erhalten zu haben, wieder ab, einige Tage darauf entdeckte man daß 2. Suckknechte des in Kehl postirten Herzoglich Württembergischen Artilleriekorps die Diebe seyen: der Käsh fandte sich und die Diebe wurden ihrem Verbrechen gemäs bestraft. Da man nun den Eigenthümer nicht auffinden konnte, so wurde auf Befehl eines Löbl. Artillerie-Kommandos, der Käsh Gerichtlich an den Meistbietenden verkauft und der Erlös mit 17 fl. 17½ kr. bey dem Artilleriekorps deponirt. Es wird also dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht damit der Eigenthümer, welcher sich hiezu legitimiren wird, persönlich oder schriftlich, das erlöbte Geld anverlangt kann. Kehl den 14ten Jan. 1795.

Auf Befehl eines Löbl. Herzogl. Württembergischen Artillerie Kommandos
Rumpp Quartiermeister.